

## Klimaprognose

# Tropische Nächte werden in Hamburg bald normal

Von Eva Eusterhus 3. September 2008, 18:21 Uhr

Der Klimawandel wird auch in Hamburg deutliche Spuren hinterlassen. Zu diesem Schluss kommt eine Untersuchung des Hamburger Max-Planck-Instituts für Meteorologie. Sie prognostiziert selbst in Norddeutschland bald sommerliche Tropennächte. Das birgt auch Chancen für die Hansestadt.



Foto: pa/dpa

Schlittschuhlaufen auf der Alster dürfte in Zukunft ein seltenes Vergnügen werden. Zuletzt war das Eis im Januar 1996 freigegeben worden

Alstereisvergnügen dürften bald Geschichte, Tropennächte am Elbstrand hingegen die Zukunft sein: Der Klimawandel wird auch in Hamburg deutliche Spuren hinterlassen. Zu diesem Schluss kommt Remo, das Klimamodell des Hamburger Max-Planck-Instituts für Meteorologie (MPI-M). Das komplexe Rechenprogramm liefert erstmals präzise Daten, anhand derer Klimaveränderungen prognostiziert werden können – und das sogar auf einzelne Regionen bezogen. Die Kalkulation, die die Zeiträume 1971 bis 2000, 2031 bis 2060 und 2071 bis 2100 berechnet hat, wurde vom Umweltbundesamt in Auftrag gegeben und soll die Grundlage für politische Planungen bilden.

Die wesentliche Erkenntnis laut des Modells ist die Erwärmung: Im Winter werden die Temperaturen um durchschnittlich drei Grad, im Sommer um ein Grad steigen. Im Zeitraum 2021 bis 2050 wird der Sommer bereits um ein Grad wärmer sein als im Vergleichszeitraum 1971 bis 2000. Somit fällt die Prognose zwar weniger dramatisch aus als so manches Schreckensszenario, dennoch wird dieser Wandel die Elbmetropole verändern. Dabei kommt der Norden im Vergleich zu Süddeutschland vergleichsweise glimpflich davon, da die Folgen der Erwärmung hier schwächer ausfallen als im Süden.

Dennoch: Die heißeren und vor allem sehr viel trockeneren Sommer sorgen für sinkende Grundwasserspiegel und eine erhöhte Waldbrandgefahr. Die Winter werden milder, dafür jedoch umso feuchter. „Mittelmeerklima wird in Hamburg nicht herrschen, da es nach wie vor in der Westwindzone liegen wird und somit im Bereich regenreicher Tiefdruckgebiete“, erklärt Daniela Jacob vom MPI-M. Doch die Umwelt sei offenbar dabei, sich deutlich zu wandeln, so die Leiterin der Studie.

Selbst in Norddeutschland werden sommerliche Tropennächte demnach bald keine Ausnahme mehr sein. In 70 Jahren werden im Juli und August die Temperaturen um zwei bis vier Grad höher liegen. Vermehrte Sturmschäden, so prognostizieren die Forscher, werde es zwar nicht geben, jedoch müssten sich die Küsten auf einen steigenden Meeres- und Flusspiegel einstellen. Bei der typischen Weihnachtsmarktkulisse wird der Schnee durch Laub ersetzt werden, denn einige Pflanzen werden künftig wahrscheinlich fast das ganze Jahr über blühen.

Der Grund hierfür ist die Verschiebung der Vegetationsperiode: Bereits in 30 Jahren sprießen die ersten Knospen dem MPI-M zufolge regelmäßig Mitte Februar und nicht erst im März wie heutzutage. Bäume könnten bis Mitte November ihr Laub tragen – also etwa einen halben Monat länger. Pflanzen werden schon bald einen Monat länger wachsen.

Der Klimawandel birgt somit auch Chancen für Hamburg und Norddeutschland. Dazu zählen etwa höhere Ernten als auch ein Boom des Tourismus – insbesondere an der Küste: Die warme Zukunft dürfte Touristen an Nord- und Ostsee locken. Schließlich sollen verregnete Sommer in Zukunft seltener vorkommen. Für die Berechnungen gingen die Forscher davon aus, dass die weltweiten Emissionen von Treibhausgasen aus Autos, Kraftwerken und Fabriken nur allmählich sinken.